

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Antike

Griechische Philosophie

VORLESUNG

- 10-2** *Griechische Philosophie* : Vorlesungsmitschrift aus dem Wintersemester 1897/98 / Hermann Diels. Hrsg. von Johannes Saltzwedel. - Stuttgart : Steiner, 2010. - XXI, 99 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-515-09609-6 : EUR 24.00
[#1125]

Es ist wissenschaftsgeschichtlich von einigem Interesse, Vorlesungsnachschriften bedeutender Gelehrter zu studieren und zu veröffentlichen, da diese einen interessanten Einblick in den Wissenschaftsbetrieb bieten können. Zwar sind solche Texte naturgemäß nicht mehr auf dem Stand der Wissenschaft, wenn sie viele Jahrzehnte später ediert werden, dennoch kann es im Falle eines großen Gelehrten, wie Hermann Diels einer war, spannend sein zu sehen, was er seinen Studenten zumutete. Dazu kommt, daß Diels, obwohl als Editor der Fragmente der Vorsokratiker bis heute unverzichtbar,¹ zumal die Texte standardmäßig danach zitiert werden, selbst keine Gesamtdarstellung des vorsokratischen bzw. griechischen Denkens überhaupt geschrieben hat. Eine Vorlesungsmitschrift zu eben diesem Thema - von der Bedeutung des Wortes Philosophie und der frühen kosmogonischen Poesie bis zu Platon und Aristoteles - kann daher bis zu einem gewissen Grade als Ersatz fungieren. Mehr als die Hälfte der Vorlesung ist dem sog. vorsokratischen Denken gewidmet.

Editorisch folgt der Band den Prinzipien der Ausgabe einer Vorlesung von Jacob Bernays, die sich mit der Geschichte der klassischen Philologie befaßte (S. XVIII, Anm. 21).² Die Vorlesung wurde von Johannes Saltzwedel

¹ Daß Diels sich zwischen 1899 und 1911 auch an der Diskussion um Plansprachen beteiligt hat, dürfte dagegen nicht allgemein bekannt sein. Vgl. dazu jetzt *Hermann Diels* : (1848 - 1922) ; ein Gräzist und sein Beitrag zur Plansprachenfrage / Reinhard Haupenthal. - Bad Bellingen : Edition Iltis, 2009. - 24 S. ; 21 cm. - (Schriften zur Esperantologie und Interlinguistik ; 11). - ISBN 978-3-932807-74-9 : EUR 4.50. - Das Fazit des Verfassers der kleinen Schrift fällt freilich ernüchternd aus: „Die Einlassungen des Gräzisten Hermann Diels zur Plansprachenfrage sind insgesamt unerheblich und wissenschaftlich nicht substantiiert“ (S. 12). [sh]

² *Geschichte der Klassischen Philologie* : Vorlesungsnachschrift von Robert Münzel / Jacob Bernays. Hrsg. von Hans Kurig. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2008. - 198 S. ; 21 cm. - (Spudasmata ; 120). - S. 189 - 192 Bibliographie J. Bernays. - ISBN 978-3-487-13697-4 : EUR 29.80 [#0474]. - Rez. in *IFB*: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz283377054rez-1.pdf> - Zu Bernays siehe auch den Essay *Ein Mensch zwischen zwei Welten* : der Philologe Jacob Bernays / Jean Bollack.

herausgegeben, der sie Anfang 2009 antiquarisch aus dem Nachlaß des Gräzisten Uvo Hölschers und seiner Frau Dorothea Hölscher-Lohmeyer erwarb (S. IX). Es handelt sich dabei um einen roten Halbleinenband mit der Aufschrift **Diels Collegien**, das auf ca. 280 Seiten die ausführlichen Mitschriften von drei Vorlesungen enthält, die sich mit griechischer Philosophie, griechischen Lyrikern und Herodot beschäftigen. Die Vorlesung über griechische Philosophie, die hier vorgelegt wird, stammt aus dem Wintersemester 1897/98. Diels reiht sich damit ein in die Darstellungen des griechischen Denkens, wie sie das 19. Jahrhundert in hervorragender Weise hervorgebracht hatte, z.B. bei Eduard Zeller.³

Saltzwedel beschreibt nach einem kurzen Abschnitt über Diels, der als Gedächtnisstütze gedacht ist, den Schreiber der Nachschrift, den Ägyptologen Friedrich Wilhelm von Bissing (1873 - 1956), der kein gewöhnlicher Student war. Bissing hat noch in späten Jahren stolz davon erzählt, wie er von Diels in griechische Weltweisheit eingeführt worden sei - ein Zeugnis davon bietet der hier vorliegende Text. Dessen Manuskript schildert er S. XIV - XVII, gefolgt von Bemerkungen zur Edition, die sich an dem Satz orientiert "So nahe am Manuskript wie möglich, aber so lesbar, daß kein Kenner stockt." Ergänzt werden Fundstellen-Nachweise nach der maßgeblichen sechsten Auflage von Diels/Kranz **Die Fragmente der Vorsokratiker** (Berlin 1951/52), alles andere, was dem Anfänger in der Beschäftigung mit der antiken Philosophie und Philologie fremd sein mag, wird nicht erläutert, also kein Sachkommentar geboten. Das erscheint auch völlig vertretbar, da die Leserschaft dieser Ausgabe ohnehin unter den Spezialisten für das Thema zu finden sein dürfte: "So blieb nach der möglichst optimalen Transkription die weitere Arbeit größtenteils darauf beschränkt, Fundstellen für Fragmente auf den heutigen Standard umzustellen, Titel zu überprüfen und zu ergänzen, Namens-, Seiten- und Datumsangaben zu bestätigen oder auch richtigzustellen - im Sinne eines jederzeit abtrennbaren, falsifizierbaren Hilfsangebotes" (S. XVIII).

Als Einführung in die griechische Philosophie für Anfänger kann das Buch nicht unbedingt empfohlen werden, weil es eben doch zuallererst ein wissenschaftsgeschichtliches Dokument ist. Wegen der bei einer Vorlesungsmitschrift oft starken Verknappung sind die vielen Informationen für den Einstieg in das Thema nicht optimal aufbereitet, aber wer sich bereits intensiver mit griechischer Philosophie und Philologie beschäftigt hat, wird die Möglichkeit schätzen, dieses Studium auch mit Hilfe der Vorlesung von Diels wieder aufzunehmen und sich sozusagen noch nachträglich unter seine Hö-

Mit einem Vorw. von Renate Schlesier. Aus dem Franz. übers. von Tim Trzaskalik. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 155 S. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Jacob Bernays <dt.>. - ISBN 978-3-8353-0489-5 : EUR 24.00 [#0461]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz305134469rez-1.pdf>

³ Einen wichtigen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Beschäftigung mit der antiken Philosophie bietet jetzt **Eduard Zeller** : Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert / hrsg. von Gerald Hartung. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - 346 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020857-3 : EUR 99.95 [#1032]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

rer zu setzen. Saltzwedel dazu: "Wer Hermann Diels in seiner bedeutendsten Vorlesung gleichsam live zuzuhören vermag, kann seinen handfesten und zugleich visionären Arbeitstil genauer kennenlernen als aus jedem Bericht. Er wird dabei auch nach mehr als einem Jahrhundert die unbedingte Begeisterung für die Sache spüren. Zumindest dieses Ethos wäre heutigen Geisteswissenschaftlern nur zu wünschen" (S. XXI). Dem ist nichts hinzuzufügen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>